

**Caritasverband**

für die Regionen Aachen-Stadt  
und Aachen-Land e.V.



# Fachberatungsstelle

für Menschen in besonderen sozialen  
Schwierigkeiten

in der StädteRegion Aachen

# Jahresbericht 2020



# Jahresbericht 2020

der

Caritas/WABe - Fachberatungsstelle

für die StädteRegion Aachen

	<b>Seite</b>
<b>I. Rahmenbedingungen</b>	<b>3</b>
1. Die Einrichtung	3
2. Gesetzliche Grundlagen u. Finanzierung	3
3. Personalsituation	3
4. Öffnungszeiten und MitarbeiterInnen	4
<b>II. Klientel und Hilfeangebote</b>	<b>5</b>
1. Zielgruppen der Hilfe	5
2. Hilfeangebote	5
<b>III. Tätigkeitsberichte /Statistik</b>	<b>6</b>
1. Caritas/WABe-Fachberatungsstelle: Standorte Aachen, Alsdorf, Eschweiler, Stolberg, Würselen	6
2. WABe-Frauenfachberatungsstelle: Franzstraße 107, 52064 Aachen	10
Impressum	13

**Aachen, im Mai 2021**

# **I. Rahmenbedingungen**

## **1. Die Einrichtungen**

1990 wurde die **Caritas/WABe-Fachberatungsstelle für Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten** in gemeinsamer Trägerschaft vom Caritasverband und dem Verein WABe e. V. ins Leben gerufen.

Es folgten 1996 weitere Caritas/WABe-Fachberatungsstellen im ehemaligen Kreis Aachen in Trägerschaft des Caritasverbandes und des WABe e. V. Diese befinden sich aktuell an den 4 Standorten in Alsdorf, Eschweiler, Stolberg und Würselen.

Seit dem 06. Juni 2001 gibt es in der Stadt Aachen 2 Standorte der Caritas/WABe-Fachberatungsstellen und seit 1997 die WABe-Fachberatungsstelle für Frauen. Letztere ist eingebunden in ein Gesamthilfeprojekt mit unterschiedlichen Angeboten für Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten.

Wir blicken somit auf 31 Jahre Erfahrung und intensiv gewachsener Kooperationsbeziehungen zu vielfältigen Partnern in der Region zurück. Die Fachberatungsstellen sind somit für die Klienten eine seit Jahrzehnten verlässliche Anlaufstelle in vielfältigen Problemlagen und für das gesamte Hilfenetz ein wesentlicher und unerlässlicher Bestandteil. Um dieser Bedeutung Rechnung zu tragen haben wir als gemeinsamer Trägerverbund im Jahre 2019 mit allen Mitarbeitern der Fachberatungsstellen einen intensiven Prozess zur Fortschreibung der gemeinsamen Qualitätsstandards unserer Arbeit begonnen.

## **2. Gesetzliche Grundlagen und Finanzierung**

Die Fachberatungsstellen arbeiten auf der Grundlage der §§ 67 ff SGB XII für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Sie dienen den Menschen als Anlaufstellen und bieten Unterstützung, Hilfestellungen und Vermittlung, um bestehende Schwierigkeiten und Notlagen abzuwenden. Sie sind mit dem örtlichen Hilfesystem eng vernetzt und stehen den Menschen kostenlos zur Verfügung. Die Fachberatungsstellen werden jeweils zur Hälfte vom Landschaftsverband Rheinland und der Städte-region Aachen finanziert.

## **3. Personalsituation**

Für die Beratung stehen in der Stadt Aachen insgesamt 7 Fachkräfte (400 % BU) und im ehemaligen Kreis Aachen 5 Fachkräfte (200% BU) zur Verfügung. Das Fachpersonal (SozialarbeiterInnen, Sozialpädagogen und Pädagogen) verfügt über qualifizierte Zusatzausbildungen im Bereich Sozialtherapie und Beratung und wird an den Standorten durch Verwaltungskräfte (100% BU) unterstützt.

#### 4. Öffnungszeiten und Mitarbeiter/Innen der Caritas / WABe – Fachberatungsstellen

<p><b>Fachberatungsstelle Aachen</b>          Monheimsallee 71 (Caritas)          52062 Aachen          Tel.: 0241 / 990035 50          Fax: 0241 / 990035 59  <a href="http://www.caritas-aachen.de">www.caritas-aachen.de</a>          Ansprechpartnerinnen:          Frau Kattendahl-Lanser          Herr Schäffer          Herr Krosch (Koordination)</p>	<p>Sprechzeiten:          Mo., Do., Fr.: 09:00 – 12:00 Uhr          Mo.: 14:00 – 16:00 Uhr          und nach Vereinbarung</p> <p>email: <a href="mailto:r.kattendahl-lanser@caritas-aachen.de">r.kattendahl-lanser@caritas-aachen.de</a>          email: <a href="mailto:r.schaeffer@caritas-aachen.de">r.schaeffer@caritas-aachen.de</a>          email: <a href="mailto:p.krosch@caritas-aachen.de">p.krosch@caritas-aachen.de</a></p>
<p><b>Fachberatungsstelle Aachen (WABe)</b>          Gasborn 1 (WABe)          52062 Aachen          Tel.: 0241 / 47 57 58 25          Fax: 0241 / 47 57 58 21  <a href="http://www.wabe-aachen.de">www.wabe-aachen.de</a>          Ansprechpartnerinnen:          Frau Müller          Frau Wichert</p>	<p>Sprechzeiten:          Mo., Mi. Do., Fr.: 09:00 – 12:00 Uhr          und nach Vereinbarung</p> <p>email: <a href="mailto:eva.mueller@wabe-aachen.de">eva.mueller@wabe-aachen.de</a>          email: <a href="mailto:ulrike.wichert@wabe-aachen.de">ulrike.wichert@wabe-aachen.de</a></p>
<p><b>Fachberatungsstelle Alsdorf</b>          Röntgenweg 5          52477 Alsdorf          Tel.:02404 / 86519          Fax: 02404 / 956631          Ansprechpartnerin für Alsdorf u. Baesweiler:          Frau Schallmo          Herr Krosch (Koordination)</p>	<p>Sprechzeiten:          Di. und Do.: 09:00 – 12:00 Uhr          Mo. vorm. und Mi. nachm.: nach Vereinbarung</p> <p>email: <a href="mailto:m.schallmo@caritas-aachen.de">m.schallmo@caritas-aachen.de</a>          email: <a href="mailto:p.krosch@caritas-aachen.de">p.krosch@caritas-aachen.de</a></p>
<p><b>Fachberatungsstelle Eschweiler</b>          Franzstr. 19          52249 Eschweiler          Tel.: 02403 / 800414          Fax: 02403 / 800413          Ansprechpartner für Eschweiler u. Simmerath:          Herr Horbach</p>	<p>Sprechzeiten:          Di.: 09:00 – 12:00 Uhr          Do.: 14:00 – 16:00 Uhr          und nach Vereinbarung</p> <p>email: <a href="mailto:sascha.horbach@wabe-aachen.de">sascha.horbach@wabe-aachen.de</a></p>
<p><b>Fachberatungsstelle Stolberg</b>          Rathausstr. 90-92          52222 Stolberg          Tel.: 02402 / 860468          Fax: 02402 / 1260865          Ansprechpartnerin für Stolberg, Monschau u. Roetgen:          Frau Schmidt</p>	<p>Sprechzeiten:          Mo.: 13:00 – 16:00 Uhr          Do.: 10:00 – 13:00 Uhr          und nach Vereinbarung</p> <p>email: <a href="mailto:claudia.schmidt@wabe-aachen.de">claudia.schmidt@wabe-aachen.de</a></p>
<p><b>Fachberatungsstelle Würselen</b>          Grevenberger Str. 38          52146 Würselen          Tel.: 02405 / 4992 1650          Ansprechpartner für Würselen und Herzogenrath:          Herr Schäffer          Herr Krosch (Koordination)</p>	<p>Sprechzeiten:          Di. und Do.: 09.00 – 12.00 Uhr          und nach Vereinbarung</p> <p>email: <a href="mailto:r.schaeffer@caritas-aachen.de">r.schaeffer@caritas-aachen.de</a>          email: <a href="mailto:p.krosch@caritas-aachen.de">p.krosch@caritas-aachen.de</a></p>
<p><b>Sekretariate für die StädteRegion Aachen</b>          Caritasverband, Monheimsallee 71, 52062 Aachen          Tel.: 0241 / 990035 50          Fax: 0241 / 990035 59          Ansprechpartner:          Herr Steinweg          email: <a href="mailto:m.steinweg@caritas-aachen.de">m.steinweg@caritas-aachen.de</a></p>	<p>WABe e.V., Gasborn 1          Tel.: 0241 / 475758 25          Fax: 0241 / 475758 29          Ansprechpartnerin:          Frau Etschenberg          email: <a href="mailto:fachberatungsstelle@wabe-aachen.de">fachberatungsstelle@wabe-aachen.de</a></p>
<p><b>WABe Fachberatungsstelle für Frauen</b>          Franzstraße 107, 52064 Aachen          Tel.: 0241-511063          Fax: 0241-5150137          Ansprechpartnerin:          Frau Schulte</p>	<p>Sprechzeiten:          Mo. bis Fr.: 09:00 -12:00 Uhr,          nachmittags nach Vereinbarung</p> <p>email: <a href="mailto:susanne.schulte@wabe-aachen.de">susanne.schulte@wabe-aachen.de</a></p>

## **II. Klientel und Hilfeangebote**

### **1. Zielgruppen der Hilfe**

Zielgruppe sind lt. §§ 67 ff SGB XII vom 01.01.2005 Menschen, die in besonderen sozialen Schwierigkeiten leben. „Besondere Lebensverhältnisse entstehen bei fehlender oder nicht ausreichender Wohnung, bei ungesicherter wirtschaftlicher Lebensgrundlage, bei Gewalt geprägten Lebensumständen, bei Entlassung aus einer geschlossenen Einrichtung oder bei vergleichbar nachteiligen Umständen“. Ebenso liegen soziale Schwierigkeiten vor, wenn ein Leben in der Gemeinschaft durch ausgrenzendes Verhalten des Hilfesuchenden oder eines Dritten wesentlich eingeschränkt ist, insbesondere im Zusammenhang mit der Erhaltung oder Beschaffung einer Wohnung, mit der Erlangung oder Sicherung eines Arbeitsplatzes, mit familiären oder anderen sozialen Beziehungen oder Straffälligkeit.

### **2. Die Hilfeangebote**

Ziel dieser Hilfen ist es, den Rat Suchenden ein menschenwürdiges, selbstständiges und eigenverantwortliches Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen. Abgestimmt auf die individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten der Betroffenen werden folgende Angebote durchgeführt:

- **Lebensweltorientierte Beratung und persönliche Betreuung**
- **Wohnraumsicherung**
- **Hilfestellung bei der Wohnungssuche / bei der Wiedererlangung der Energieversorgung**
- **Hilfestellung bei der Erlangung und / oder Sicherung eines Arbeits- oder Ausbildungsplatzes**
- **Einkommenssicherung**
- **Schuldnerberatung bzw. Hilfe bei der Schuldenregulierung**
- **Freiwillige Geldverwaltung**
- **Hilfestellung bei Behördenangelegenheiten**
- **Hilfestellung im Bereich der Suchtkrankenhilfe**
- **Vermittlung zu ergänzenden Institutionen, Einrichtungen und von Soforthilfen**

### III. Tätigkeitsberichte / Statistik

#### 1. Caritas/WABe-Fachberatungsstellen in der Städteregion Aachen:

Im Jahr **2020** wurden an den insgesamt 6 Standorten in der Städteregion insgesamt **927** Klienten durch die Caritas-WABe-Fachberatungsstellen beraten und betreut. Die Zahlen der WABe Frauenberatungsstelle werden separat erfasst. Die Datenerhebung erfolgt auf der Basis der Empfehlung der BAG W zur Statistik in der Wohnungslosenhilfe.

<b>Geschlecht</b>	<u>Städteregion Aachen gesamt</u>		<u>Stadt Aachen</u>		<u>Städteregion ohne Aachen</u>	
	Anzahl Personen	%	Anzahl Personen	%	Anzahl Personen	%
Weiblich	593	63,9	437	68,3	156	54,4
Männlich	330	35,6	202	31,6	128	44,6
keine Angabe	4	0,5	1	0,1	3	1
<b>Summe</b>	<b>927</b>	<b>100</b>	<b>640</b>	<b>100</b>	<b>287</b>	<b>100</b>

<b>Altersstruktur</b>	<u>Städteregion Aachen gesamt</u>		<u>Stadt Aachen</u>		<u>Städteregion ohne Aachen</u>	
	Anzahl Personen	%	Anzahl Personen	%	Anzahl Personen	%
bis 20	40	4,4	23	3,6	17	5,9
21 - 29	145	15,6	100	15,6	45	15,7
30 - 39	184	19,8	116	18,1	68	23,7
40 - 49	200	21,6	135	21,1	65	22,6
50 - 59	169	18,2	119	18,6	50	17,5
ab 60	116	12,5	75	11,7	41	14,3
keine Angabe	73	7,9	72	11,3	1	0,3
<b>Summe</b>	<b>927</b>	<b>100</b>	<b>640</b>	<b>100</b>	<b>287</b>	<b>100</b>

<b>Lebensunterhalt in den letzten 2 Monaten</b>	<u>Städteregion Aachen gesamt</u>		<u>Stadt Aachen</u>		<u>Städteregion ohne Aachen</u>	
	Nennung en	%	Nennung en	%	Nennung en	%
Arbeitslosengeld II	438	47,3	253	39,5	185	64,5
Kindergeld	187	20,2	105	16,4	82	28,6
Erwerbstätig versicherungspflichtig	97	10,5	56	8,7	41	14,3
Elterngeld	7	0,7	5	0,8	2	0,7
Kinderzuschlag	7	0,7	3	0,5	4	1,4
sonstige	98	10,5	39	6,1	59	20,6
Unterhaltszahlungen	20	2,2	11	1,7	9	3,1
Erwerbsunfähigkeitsrente	35	3,8	20	3,1	15	5,2
Grundsicherung/Sozialhilfe	47	5,1	26	4,1	21	7,3
Arbeitslosengeld I	32	3,5	21	3,3	11	3,8
Geringfügige Beschäftigung	43	4,6	26	4,1	21	7,3
Altersrente	30	3,2	18	2,8	12	4,1
Bafög / BAB	5	0,5	3	0,5	2	0,7
Betteln / privates Leihen etc.	36	3,9	17	2,6	19	6,6
Witwenrente	12	1,3	7	1,1	5	1,7
Wohngeld	28	3,0	2	0,3	26	9,0
Lebensmittelgutschein	3	0,3	2	0,3	1	0,3
Partnerunterhalt	12	1,3	5	0,8	7	2,4
Unterhaltsvorschuss	40	4,3	11	1,7	29	10,1
Krankengeld	18	1,9	6	0,9	12	4,1
Mehrfachnennungen möglich						

Aufenthaltsort in den letzten 2 Monaten	Nennungen	%	Nennungen	%	Nennungen	%
eigene Wohnung	408	44,0	246	38,4	162	56,4
Familie / Partner	156	16,8	89	13,9	67	23,3
Herkunftsfamilie	23	2,5	15	2,3	8	2,8
bei Bekannten	40	4,3	19	2,9	21	7,3
Obdachlosenunterkunft	20	2,1	8	1,3	12	4,2
sonstige	22	2,3	13	2,0	9	3,1
Einrichtung der Wohnungslosenhilfe	7	0,8	4	0,6	3	1,0
oW (gemeldet)	57	6,1	9	1,4	48	16,7
JVA	10	1,1	1	0,2	9	3,1
Straße	4	0,4	0	0	4	1,4
ohne Angaben	9	0,9	8	1,3	1	0,4
Psychiatrisches Krankenhaus	6	0,6	3	0,5	3	1,1
Hotel	3	0,3	0	0	3	1,1
Frauenhaus	1	0,1	0	0	1	0,4
Fachkrankenhaus	2	0,2	2	0,3	0	0
Mehrfachnennungen						
möglich						

Das Jahr 2020 war, wie könnte es anders sein, besonders durch die Herausforderungen der Corona-Pandemie geprägt. Die Pandemie beschleunigte an vielen Stellen den Ausgrenzungsprozess der Ratsuchenden vehement und führte sowohl bei Fragen der Existenzsicherung, wie auch im Bereich der psychosozialen Stabilität zur Verschärfung von Problemlagen. Auch die Fachberatungsstellen selber waren extrem gefordert, kurzfristig und flexibel ihre niedrigschwellige Angebotsstruktur unter Infektionsschutzbedingungen aufrecht zu erhalten. Die Verunsicherung zu Beginn der Pandemie war bei den Ratsuchenden groß. Für die Ratsuchenden tat sich neben der häufig bereits prekären Lebenssituation, die besondere Hürde der Digitalisierung auf. Behörden und Ämter setzten primär auf Online-Kommunikation und verschärften dadurch die Probleme der Klienten. Die Realisierung von Ansprüchen drohte nun auch allein aufgrund mangelnder digitaler Zugänge zu scheitern. Dies erforderte auch von den MitarbeiterInnen schnelle Veränderungen in der Ausgestaltung der Beratung und Unterstützung. Erforderlich war in diesen Kontexten dann nicht mehr die Hilfe zur Selbsthilfe, sondern das konkrete zur Verfügung stellen der digitalen Zugänge der Beratungsstellen und die Bearbeitung der Anträge.

Spürbar war darüber hinaus, dass viele sonstige Angebote der Begleitung, Hilfe und Begegnung nicht mehr zur Verfügung standen und die Fachberatungsstellen die letzten Zufluchtsorte der Menschen waren. Dies war insbesondere unter Berücksichtigung der Hygieneregeln kaum leistbar.

Besonders groß war der Bedarf der Ratsuchenden bei der Realisierung von Leistungsansprüchen, hier insbesondere für Menschen, die aufgrund sprachlicher Barrieren mit der Beantragung von Leistungen im Onlineverfahren überfordert waren. Die Zunahme der psychosozialen Belastungsfaktoren durch die Pandemie bei den Ratsuchenden war in den Beratungen deutlich festzustellen. In diesem Kontext zeigte sich auch, dass eine adäquate und professionelle Beratung nur über Telefon oder Videoformate für die Betroffenen nicht ausreichend ist. Das professionelle Beziehungsangebot, welches durch die MitarbeiterInnen in den Beratungsstellen angeboten wird, wurde umso wichtiger, da aufgrund der Kontaktbeschränkungen, die Beratungsstellen oft der einzige verlässliche externe Kontakt für die Ratsuchenden war. Zum Ende des Jahres wurden darüber hinaus die sozioökonomischen Folgen der Pandemie immer deutlicher. Menschen, die bereits vorher in prekären Beschäftigungsverhältnissen und im Niedriglohnsektor beschäftigt waren, gerieten zunehmend durch Kurzarbeit oder den kompletten Jobverlust in existenzielle Notlagen. Gerade in diesen Situationen wird der Erhalt von bestehendem Wohnraum umso bedeutender. Alternativer, bezahlbarer Wohnraum ist in der Stadt Aachen und zunehmend auch in der gesamten Städtereion Aachen kaum noch vorhanden. Der wesentliche Bestandteil der Arbeit der Fachberatungsstellen, die Stärkung der eigenen Fähigkeiten der Betroffenen, hat in diesen pandemischen Zeiten noch mal einen besonderen Fokus erfahren, da das Thema der Digitalisierung auch für die Fachberatungsstellen eine neue Herausforderung dargestellt hat.

\* \* \*

## **Stadt Aachen**

Es gab eine verstärkte Nachfrage im Bereich der Unterstützung von Menschen zur Realisierung von Leistungsansprüchen und im Austausch mit Behörden und Ämtern. Dort waren persönliche Vorsprachen nicht mehr möglich und viele Ratsuchende scheiterten beim Versuch ihre Angelegenheiten über Onlineverfahren zu klären. Hier mangelt es entweder an digitaler Ausstattung in den Haushalten, oder sprachliche Barrieren, aufgrund eines Migrationshintergrundes oder mangelnder Lese- und Rechtschreibfähigkeiten, standen hier im Wege.

Auch die Flut von Nachweisen, Erklärungen und sonstigen Unterlagen, welche beigebracht werden müssen, löst bei den Menschen häufig ein Ohnmachtsgefühl aus.

Die prekäre Situation auf dem Aachener Wohnungsmarkt verschärfte in einigen Beratungskontexten die Problemlagen. Insgesamt stiegen die psychosozialen Belastungsfaktoren durch die Corona Pandemie. Umso bedeutsamer war die Verlässlichkeit, welche den Menschen durch die Aufrechterhaltung des Beratungsangebotes der Fachberatungsstelle angeboten wurde. Für viele Ratsuchende war daher der persönliche Kontakt zur Fachberatungsstelle der einzige externe Kontakt in der Pandemie.

Die enge Vernetzung der Fachberatungsstelle mit vielen Akteuren sicherte darüber hinaus den Betroffenen dennoch Wege, um bestehende Anbindungen oder auch neue Anbindungen an Kooperationspartner zu gestalten.

\* \* \*

## **Stadt Alsdorf / Stadt Baesweiler**

Der Anteil der Ratsuchenden Frauen an diesen Standorten ist besonders hoch und geht einher mit häufig alleinlebenden, oder alleinerziehenden Familienkonstellationen.

Die Situation der Alleinerziehenden ist darüber hinaus häufig davon geprägt, dass Leistungen der Grundsicherung bezogen werden, häufig keine oder nur sehr geringe Bildungsabschlüsse vorliegen und die Berufsbiographien hohe Zeiten von Erwerbslosigkeit aufweisen. Die Chance auf eine Integration in ein Beschäftigungsverhältnis sind daher sehr gering. Sicher auch durch die Pandemie verstärkt waren hier starke Vereinsamungs- und Rückzugstendenzen bei den Klienten festzustellen. Im Beratungsfokus stand häufig die Sicherstellungen existenzieller Faktoren, wie Wohnraumsicherung und Realisierung von Leistungsansprüchen im Vordergrund. Darüber hinaus stand jedoch auch die Vermittlung zu weiterführenden Hilfsangeboten, wie Suchtberatung, Psychosoziale Beratung, therapeutische Unterstützung, ambulant betreutes Wohnen im Vordergrund.

Die zunehmende Komplexität der Lebenswirklichkeit führt bei vielen Klienten zu Überforderungsreaktionen, die Verelendungsprozesse beschleunigen. Die Erschließung von Ressourcen im Sozialraum wird dabei noch mal mehr an Bedeutung gewinnen. Um diesen Prozess gut mitzugestalten, ist die bereits jetzt sehr enge Vernetzung in den Kommunen Alsdorf und Baesweiler sehr hilfreich.

\* \* \*

## **Stadt Eschweiler / Stadt Simmerath**

Im Jahre 2020 erfolgte ein zweimaliger Personalwechsel und nun ist seit November 2020 ein neuer Sozialarbeiter zuständig.

Durch die Pandemiesituation waren die persönliche Kontakte zum Jobcenter und zum Amt für Soziales stark eingeschränkt und die Umstellung auf digitale Kommunikationswege war für die Klienten sehr schwierig. Durch das hohe Engagement der Sachbearbeiter des Jobcenters / Amt für Soziales / Stadtverwaltung ist es dennoch vielfach gelungen über die vertraute und gute Zusammenarbeit mit der Fachberatungsstelle, Abläufe für die Klienten aufrecht zu erhalten und somit Leistungsansprüche umzusetzen. Wie bereits im letzten Jahr ist der hohe Anteil an Anfragen zur Schuldenregulierung, hier besonders bei jüngerer Klientel, ausfällig.

Die Fachberatungsstelle war mit vielen Anfragen zur Wohnungssuche konfrontiert, häufig mit der Erwartung verbunden, dass über die Fachberatungsstelle Wohnraum vermittelt werden könne. Aus diesen Kontakten sind nur vereinzelt Anbindungen erfolgt. Unabhängig davon ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ein großes Problem und bestehende Sozialleistungsbezug oder negative Schufa-Einträge grenzen Bewerber sofort aus. Diese Perspektivlosigkeit führt dann auch zunehmend zu einer Behäbigkeit und zurückgehendem Engagement bei den Betroffenen, oder mündet in zusätzliche psychosoziale Belastungsreaktionen, welche dann eine intensivere Begleitung erforderlich machen. Die Einschränkungen durch die Corona Pandemie führten dann noch zu sozialer Isolation. Zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge bewährte sich die strukturelle enge Vernetzung mit den Sozialkaufhäusern.

\* \* \*



## **Stolberg / Monschau / Roetgen**

Wichtiges Instrument zum Erhalt von Mietverhältnissen ist das Angebot der freiwilligen Geldverwaltung. Dies bot häufig die Grundlage Mietverhältnisse zu sichern, den Lebensunterhalt zu gewährleisten und den Einstieg zu ebnen, zukünftig eigenverantwortlich zu wirtschaften. Insbesondere die Nachfrage aufgrund von Überschuldung zeigen weiterhin ein hohes Niveau. Hier konnte zumindest durch Verhandlungen mit den Gläubigern zu Ratenzahlungen etc. Inhaftierungen vermieden werden.

Gestiegen ist auch der Wunsch nach der Einrichtung einer Postadresse. Hier waren fast durchgängig die maximale Anzahl von 50 belegt.

Ebenfalls nicht geändert hat sich der hohe Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund und den damit verbundenen Schwierigkeiten wie Sprachkenntnisse sowie fehlende Lese- u. Rechtschreibkenntnisse.

Deutlich spürbar ist die belastende Situation durch die Pandemie. Zunehmend wurde im Beratungskontext über Gewalt innerhalb der Familie berichtet. Selbst Männer erzählen von zunehmender Wut und aggressivem Verhalten der Partnerin ihnen gegenüber.

Die Fachberatungsstelle leistet ihre Hilfe in Kooperation mit Ämtern und anderen sozialen Einrichtungen wie Jobcenter, Jugendamt, Wohnungssicherungshilfe, Vollstreckungsbehörde, Rechtsanwälten, Stolberger Tafel, Schuldnerberatungsstellen, Sozialpädagogische Familienhilfen, Sozialamt, Krankenhäusern, Frauen-Beratungsstellen, dem Sozialkaufhaus usw.

Über die Teilnahme am Arbeitskreis „Soziale Dienste“ Stolberg findet ein regelmäßiger kollegialer Informationsaustausch statt, der die Basis für ein funktionierendes und effektives Hilfsnetzwerk in Stolberg bildet.

\* \* \*

## **Würselen / Herzogenrath**

Die Zahl der Ratsuchenden in der Fachberatungsstelle Würselen hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich verändert. Auch in Würselen ist ein zunehmender Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund zu verzeichnen. Neben den bestehenden Kontakten wurde gerade diese Klientel durch den Türöffner e.V. in Würselen an uns vermittelt.

Die zunehmende Komplexität und die Probleme der Digitalisierung führten bei der Sicherstellung von Leistungsansprüchen zu großen Problemen, bis hin zu Rückforderungsbescheiden und Einstellung von Leistungen. Damit verbunden ergeben sich dann sehr schnell existenzielle Notlagen für die Klienten, die massive Beschleunigungsprozesse der Ausgrenzung in Gang setzen. Wenn diese Abwärts spirale einmal in Gang gesetzt ist, wird das Gegensteuern umso aufwendiger. Durch eine Ausweitung der Vernetzung soll auch in Würselen versucht werden eine frühzeitigere Anbindung der Betroffenen an die Fachberatungsstelle zu gewährleisten, um Präventive Ansätze wieder mehr in den Vordergrund stellen zu können.

## 2. Fachberatung für Frauen nach § 67 SGB XII

Die Frauenfachberatungsstelle in Trägerschaft des WABe e.V. wurde im September 1997 eröffnet. Sie ist ein Gesamthilfeprojekt, das in eigenen Räumen neben der Fachberatung auch ambulantes Betreutes Wohnen sowie einen Tagestreff nur für Frauen anbietet. Seit 2017 stehen im Rahmen eines ambulanten Wohnprojektes insgesamt aktuell 21 Zimmer in zwei Häusern und einer Wohnung zur Verfügung.

### Wohnungslosigkeit von Frauen

Wohnungsnotfälle von Frauen haben viele Gesichter und sind geprägt von einem großen Schamgefühl der Frauen, die viel daran setzen in der Öffentlichkeit nicht als wohnungslos wahrgenommen zu werden.

Wohnungslosigkeit kann **drohen**, weil die eigene Wohnung durch Mietrückstände oder mangelnde Wohnfähigkeit gekündigt wurde oder weil die Frau in einer gewaltgeprägten Beziehung oder in finanzieller Abhängigkeit lebt;

Sie kann **verdeckt** sein, wenn die Frauen bei Freunden, Bekannten oder Familienangehörigen vorübergehend untergekommen sind

Sie kann **sichtbar** sein, wenn die Frauen in Notunterkünften oder auf der Straße leben.

**Typische Lebenslagen** der Frauen, die oft als Problembündelung sichtbar werden, sind

- kein eigener Wohnraum
- Mittellosigkeit bzw. kein eigenes Einkommen (unabhängig vom Partner oder der Familie)
- oder Leben am Existenzminimum
- keine Berufsausbildung
- Dauerarbeitslosigkeit oder Wechsel zwischen befristeten Arbeitsstellen und Phasen von Arbeitslosigkeit bzw. Minijobs mit ergänzenden Sozialleistungen
- Schulden
- fehlendes oder instabiles soziales Netzwerk
- Scheitern von Beziehungen, Auseinanderfallen der eigenen Familie, Fremdunterbringung der Kinder
- Erfahrungen von Gewalt, sexueller Gewalt und Missbrauch
- Erfahrungen von Abhängigkeit, Demütigung und Herabsetzung
- gesundheitliche Beeinträchtigungen/ Suchtprobleme
- psychische Beeinträchtigungen und Erkrankungen
- Sprachprobleme
- kognitive Einschränkungen

---

### Zahlen und Fakten 2020

<b>Gesamtzahl der ratsuchenden Frauen</b>	242
davon <b>wohnungslos</b>	145
(akut) <b>von Wohnungslosigkeit bedroht</b>	45

#### **Unterkunftssituation zu Beginn der Beratung**

<i>In eigener Wohnung</i>	97
<i>bei Bekannten</i>	67
<i>bei Familienangehörigen</i>	25
<i>beim Partner</i>	6
<i>in einer Notunterkunft/Notschlafstelle</i>	21
<i>im Krankenhaus/Psychiatrie</i>	7
<i>in einer Einrichtung der Wohnungslosenhilfe</i>	0
<i>auf der Straße</i>	3
<i>Frauenhaus</i>	4
<i>im Hotel / Hostel</i>	6
<i>Sonstiges</i>	6

<b>Alter</b>	
Bis 20	22
21 – 29	62
30 – 39	49
40 – 49	44
50 – 59	39
ab 60	26

#### **Lebensunterhalt zu Beginn der Beratung**

ALG 2 (auch aufstockend)	117
Lohn/Gehalt	20
Geringfügig beschäftigt	22
Mittellos/Leihen	56
Rente	20
Partnerunterhalt	9
Grundsicherung	6
ALG 1	8
Krankengeld	3
Leistungen für Kinder	50
BAFÖG/BAB	6
Vermögen/Ersparnisse	7
Sonstiges	0
<b>Postanschriften insgesamt</b>	<b>86</b>

---

### **Beratung in Zeiten von Corona**

Das Jahr 2020 war geprägt durch die Folgen der Pandemie.

Im ersten lockdown im März/April 2020 kamen in den ersten 4 Wochen kaum noch Frauen in die Beratungsstelle und es wurde plötzlich sehr ruhig. Auch die Mitarbeiterinnen waren am Anfang der Pandemie verunsichert und damit beschäftigt, den Arbeitsalltag so zu gestalten, dass alle ausreichend geschützt waren, ohne die Arbeit zu sehr einschränken zu müssen.

Die notwendigen Hilfen bei existentiellen Nöten wie Mittellosigkeit und Wohnungslosigkeit bzw. drohendem Verlust der Wohnung müssen zeitnah weiterlaufen und es ist in den meisten Fällen auch nicht möglich, die Beratung telefonisch durchzuführen. So konnten die Lösungen, die andere Beratungsstellen und Behörden angeboten haben (Beratungen nur telefonisch, im Home-Office oder per Email) nicht für die Frauenfachberatungsstelle übernommen werden.

Geldverwaltungen und Postanschriften müssen ebenfalls im persönlichen Kontakt weitergeführt werden. Allerdings ließen sich die persönlichen Kontakte dadurch reduzieren, dass für die Frage nach eingegangener Post lediglich angerufen werden musste und bei Bedarf konnten die Briefe aus dem Fenster gereicht werden.

Um die Abstände einhalten zu können und trotzdem eine offene Sprechstunde anzubieten, mussten die Frauen nach der Beratung die Einrichtung direkt wieder verlassen. Es durften sich nicht mehr als drei Frauen im Aufenthaltsraum gleichzeitig aufhalten und bei notwendigen Telefonaten oder Internetrecherchen sollten sie sich so kurz wie möglich halten. Immerhin war damit für die Notfälle gewährleistet, dass die Hilfe sehr zeitnah angeboten werden konnte und die Frauen nicht tagelang auf einen Termin warten mussten.

Der offene Tagestreffbetrieb musste eingestellt werden. Es gab kein Frühstück mehr. Das wirkte für einen Teil der Frauen wie der Verlust ihres Wohnzimmers, in dem sie sonst zur Ruhe kommen und einfach auf einen Kaffee sitzen und klönen können.

Die Frauen, die die Beratungsstelle aufsuchten, waren zu einem großen Teil sehr verunsichert und hatten ein Bedürfnis nach Austausch und Information auch über das Virus und die Folgen. Insgesamt war es meistens möglich, die erforderlichen AHA + L Regeln einzuhalten.

Es spielte sich im Laufe des Jahres eine neue, auf Corona ausgerichtete Normalität ein.

Die Nachfrage nach Zimmern in unserem Wohnprojekt war das ganze Jahr über ungebrochen groß.

## Herausforderungen

Eine Herausforderung war die Umstellung auf ein verändertes Antragsverfahren bei sämtlichen Behörden. In vielen Einrichtungen sind persönliche Kontakte kaum oder nur noch in Ausnahmefällen möglich und wenn dann mit Termin, der meistens nur online zu erhalten ist. Viele Frauen haben nicht die entsprechende Ausstattung für Onlineverfahren oder verfügen zwar über ein Smartphone, kommen damit aber nicht zurecht. Viele Vorgänge mussten also von den Beraterinnen in der Beratungsstelle für die Frauen durchgeführt werden. Das bedeutet, das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe greift in diesen Fällen kaum noch.

Die Umsetzung der Corona-Abstandsregeln bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der offenen Sprechstunde ist eine große Herausforderung. Einerseits dürfen sich nur max. 3 Frauen in unserem Wartebereich gleichzeitig aufhalten, andererseits erfordern die existenzsichernden Maßnahmen aber Zeit und Konzentration. Es liegt in der Natur einer offenen Sprechstunde, dass die Zahl der ratsuchenden Menschen nicht planbar ist. So mussten manchmal auch Frauen draußen warten.

Gespräche mit Maske sind schwieriger zu führen, das Gegenüber ist nicht wirklich erkennbar, emotionale Reaktionen sind nicht deutlich sichtbar und sowohl für die Klientel als auch für die Beraterinnen erfordert es viel Disziplin, weil Abstandhalten z.B. beim Sichten und Ausfüllen von Papieren oft nicht ausreichend möglich ist.

## Wertung und Ausblick

- Eine zu komplizierte Bürokratie überfordert viele und verhindert damit den Zugang zu Leistungen.
- Durch die zunehmende Digitalisierung werden viele Betroffene noch stärker abgehängt und ausgegrenzt.
- Hilfe zur Selbsthilfe als Grundprinzip sozialer Arbeit wird zunehmend schwieriger in der Umsetzung, weil die Menschen ohne entsprechende Ausstattung und Kenntnisse (oft verbunden mit Sprachproblemen und / oder kognitiven Einschränkungen) das Verfahren nicht verstehen, überfordert sind und aktuell die bürokratischen Hürden nicht mehr selber bewältigen lernen.
- Die Einrichtungen müssen daher besser ausgestattet und die Mitarbeiterinnen entsprechend geschult werden, um mit den Entwicklungen mithalten und angemessen helfen zu können (Digitalisierung des Antragsverfahrens in vielen Behörden, Videokonferenzen, Onlinetagungen, usw.)
- Es gibt nach wie zu wenig preiswerten Wohnraum in Aachen.
- Präventives Arbeiten erhält eine immer wichtigere Bedeutung angesichts des Wohnraummangels und der stetig steigenden Mieten.
- Die Stadt Aachen stellt dem Verein im Jahr 2021 voraussichtlich eine Notwohnung mit vier Zimmern als niedrigschwellige Übernachtungsmöglichkeit für Frauen befristet zur Verfügung. Die entsprechende Betreuung wird durch den WABe e.V. im Rahmen eines durch die EU bis Ende 2021 geförderten Ehaprojektes gewährleistet.
- Nicht nur der allgemeine Anstieg Ratsuchender in den „regulären“ Fachberatungsstellen, sondern auch der hohe Anteil ratsuchender Frauen und die „Dunkelziffer“ der Frauen, die die regulären Fachberatungen nicht aufsuchen, zeigen den dringenden Bedarf eines zusätzlichen speziellen Beratungsangebotes für Frauen im ehemaligen Kreis analog der bestehenden Frauenfachberatungsstelle in der Stadt Aachen. Dieses möchten wir in 2021 beantragen und wir würden uns sehr freuen, wenn unser Antrag auf Zustimmung stoßen würde.

## Impressum:

Titel: Jahresbericht 2020  
der Fachberatungsstelle  
in der StädteRegion Aachen

Postadressen: Caritas/WABe Fachberatung  
Monheimsallee 71  
52062 Aachen  
[www.caritas-aachen.de](http://www.caritas-aachen.de)  
email: [fachberatung@caritas-aachen.de](mailto:fachberatung@caritas-aachen.de)

Caritas/WABe Fachberatung  
Frere-Roger-Str. 6  
52062 Aachen  
[www.wabe-aachen.de](http://www.wabe-aachen.de)  
email: [fachberatungsstelle@wabe-aachen.de](mailto:fachberatungsstelle@wabe-aachen.de)

WABe Fachberatungsstelle für Frauen  
Franzstr. 107  
52064 Aachen  
[www.wabe-aachen.de](http://www.wabe-aachen.de)  
email: [susanne.schulte@wabe-aachen.de](mailto:susanne.schulte@wabe-aachen.de)

Autoren: WABe e.V.  
Herr Horbach, Frau Knopf, Frau Müller, Frau Offermann, Frau Schmidt, Frau Schulte,  
Frau Wichert

Caritasverband Aachen e.V.:  
Frau Kattendahl-Lanser, Herr Krosch, Herr Schäffer, Frau Schallmo